Oeffentliche Vendu

Der Unterzeichnete, wohnhaft auf einem Theil von der Lotte auf welcher Samuel Martin u. Johannis G. Amey wohnen, in Woolwich Taunship, bietet nebst seinem Lande (welches aus 92 Acker gut Fruchtland besteht, von welchen 40 klar sind) zum Verkauf an, auf öffentlicher Vendu,

Am Samstag, den 8ten Februar, 1840,

Folgendes Eigenthum, nemlich:

Ein Joch Ochsen; 2 Kühe; 2 Joch Stiers; 5 Schafe; 1 Kalb; ein Wagen; ein Pflug; eine Egge; 2 Blockketten, eine leichte und eine schwere; eine gute krummgezogene Büchse; eine Windmühle; und noch andere Bauern- und Hausgeräthschaften zu weitläufig anzuführen. Ein Jahr Credit wird gegeben auf gute Versicherung.

☞ Um fernere Auskünfte hinsichtlich des Landes, sehe man den Verkäufer und das Land selbst, zwischen jetzt und dem Tag der Vendu.

Die Vendu soll anfangen um 10 Uhr Vormittags, an obengemeltem Tag; alsdann wird gehörige Aufwartung gegeben von

Joseph Schiestel.

Woolwich, Januar 9, 1839. 26–4

Schul-Anzeige.

Der Unterschriebene, hat bereits den Anfang zu einer Deutschen Schule, in dem Schulhaus des Jacob C. Schneider, in der Stadt Waterloo, gemacht. Der Unterricht der Schüler besteht in Buchstabiren, Lesen, Schreiben, Rechnen, und in den Grundprincipien der Christlichen Religion; wie auch in sonst nützlichen Kenntnißen und Uebung der Schüler. Ich mache hierdurch dem Deutschen Publikum solches öffentlich bekannt, und bitte daher um einen Zahlreichen Zuspruch.

Philipp Lath.

Stadt Waterloo, Januar 3, 1840. 26–3

Neuer Stohr

in der Stadt Waterloo.

Gute, wohlfeile Waaren, und große Bargains;

Aber kommt und sehet für Euch selbst.

Da der Unterschriebene ein neuer Stohr in der Stadt Waterloo aufgerichtet hat, so verlangt er ehrerbietigst ein Theil der Kundschaft von Waterloo und den angränzenden Township; und, da sein Stohr ein baar Geld Stohr seyn soll, so können sich dieselbe großer Bargains schmeicheln.

Sein Vorrath bestehet in

Grocereyen, trockener Waare, und Eisen- und Stahlwaaren.

Unter diesen befinden sich vornehme "Cast Stiel" Axen, welche er für eine Zeitlang verschenkt.

William Jardine.

Stadt Waterloo, December 26, 1839. 25–bv

Oeffentliche Vendu

Der Unterschriebene, wohnhaft an der Mittel Straße in Wilmot, Nord-Seite; bietet folgende Artikel zum Verkauf an, nemlich: Ein Joch Ochsen fünf Jahre alt; ein Joch Stiers; drey Kühe; ein Rind; ein junger Bull, zwei Jahre alt; zwey junge Pferde, eins drey Jahr, das andere zwei und ein halbes Jahr alt; ein Mutter-Schwein, ein Wagen, ein Schlitten, ein Pflug, zwey Eggen, eine Windmühl, ein Zuckerkessel, ein Bickkessel, ein Offen, ein Frucht-Reff, zwey Sensen, ein Lock-Kette, eine kleinere Kette, und sonst noch Hausgeräthschaften zu Weitläufig zu melden.

Die Vendu soll anfangen am 18ten Januar, 1840, um 10 Uhr Vormittags. Ein Jahr Credit soll gegeben werden von

Philipp, Martin Wolf.

Wilmot, den 26sten Dezember, 1839. 25–3

Ein Bursch

Von 15 zu 18 Jahren, und von guten, fleißigen Gewohnheiten, der Lust hat das Kieferhandwerk zu lernen, wird von dem Unterschriebenen verlangt. Ein solcher kann $120 für 2 Jahre bekommen, wenn er sich bald meldet bei

Johannis Prenker.

Woolwich, December 25, 1839. 25–4

Nachicht.

Alle diejenigen welche schuldig sind an den Unterzeichneten, sey es auf Noten oder Buchschulden, sind ersucht zu kommen und abzusetteln auf oder vor den 1sten nächsten April, 1840, Indem er nun ihnen eine so schöne Zeit gewährt, so hoffet er es wird keiner dies versäumen.

Auch bedienet er sich dieser Gelegenheit, einem viel geehrten Publikum anzuzeigen, daß er fast immer auf Hand hat, von den vortrefflichsten Windmühlen—oder doch wenigstens immer bereit ist das Publikum auf die kürzeste Anzeige, mit solchen zu versehen. Da diese Windmühlen auf Samuel B. Bauman's einmaliger fortrefflicher Plan gemacht sind, so schmeichelt er sich einer guten Kunschaft.

Isaac C. Schanz.

Waterloo, December 26, 1839. 25–3

BRIDGE MEETING.

A Meeting of the STOCKHOLDERS of the Waterloo Toll-Bridge will be held on Saturday, the 25th of January, 1839, at Frederick Gaukel's Inn, in the Village of Berlin, for the purpose of electing Directors for the ensuing year. A full meeting of the Stockholders is required, as there are matters of importance which require their consideration, &c.

J. S. SHOEMAKER, PRESIDENT.
JACOB LUTZ, SECRETARY.

Waterloo, Dec. 19, 1839. 24–4

Brücke Versammlung.

Eine Versammlung der Stockhalter der Waterloo Zoll-Brücke, soll am Samstag, den 25sten Januar, 1840, ans Friederich Gaukel's Gasthaus, in der Stadt Berlin, gehalten werden—in Absicht Direkteren für's künftige Jahr zu erwählen. Indem Sachen von Wichtigkeit zu verhandeln sind, die ihre Ueberlegung in Anspruch nehmen, so sind alle Stockhalter, ohne Ausnahme, ersucht dieser Versammlung beyzuwohnen.

Jacob S. Schumacher, Präsident.
Jacob Lutz, Secretär.

Waterloo, December 19, 1839. 24–4

Cigaren

Sind bei dem Unterschriebenen—bey'm Hundert oder anders—zu haben.

Benj. Burkholder.

JOB PRINTING

EXECUTED at this Office upon the shortest notice, at the usual Prices.

Hays Liniment

gegen die Goldene Ader, oder Peils.

Der Eigenthümer nimmt sich die Freyheit, eines der schätzbarsten bekannten Mittel gegen diese Qual und Schmerzvolle Krankheit mit der größten Zuversicht zu empfehlen. Er erachtet es für unnöthig demselben das ihm gebührende Lob selbst schriftlich beizulegen, indem er versichert: daß er die glaubenswürdigsten Zeugniße in seinem Besitze hat, wodurch er beweisen kann, daß sein Mittel vollkommener als jede andere Arzney die beabsichtigte Wirkung stets hervor gebracht habe.—Es ist durchaus unschädlich, und kann ohne Nachtheil zu verursachen in jedem Stande, Alter und Geschlecht angewandt werden.—Die schriftliche Anweisung wie man sich desselben bedienen soll, ist der Flasche beygefügt.

Zu Verkaufen in Buffalo bey den Druggisten R. E. Dibble, E. Coleman und Williams und Co.

Goldene Ader, u. s. w.

Hämorhoiden.

Keine Genesung, keine Bezahlung.

Preis 1 Thaler.

Hay's Liniment.

Keine Erdichtung.—Diese ausserordentliche Komposition, eine Frucht der Wissenschaft, und Erfindung eines berühmten Arztes, deren Bekanntmachung für das Publikum eine Uebergabe vom Sterbebette war, hat nachher einen beispiellosen Aufenthalten, indem sie stets, die Richtigkeit des letzten Bekenntnisses des höchst bedauerten Dr. Gridley bestätigt hat: daß er es nicht wagen dürfe zu sterben, er habe dann zuvor die Wohlthat seiner Kenntniß in dieser Sache der Nachwelt hinterlassen, und er vermachte daher seinem guten Freunde und Gehülfen, Salomon Hays das Geheimniß seiner Entdeckung.

Sein Mittel braucht man jetzt in den vornehmsten Spitälern und in der privat Praxis unseres Landes zuerst, und am sichersten vor allen Andern, zur Genesung der Goldenen Ader, und zwar so allgemein und mit einer so großen Wirksamkeit daß selbst die Leichtgläubigkeit in Erstaunung gesetzt wird, wenn man seine Wirkungen nicht als Augenzeuge siehet.

Aeusserlich wird es gebraucht für folgende Krankheiten: für Wassersucht—Es bringt auf einmal eine ausserordentlich große Abführung des Wassers zu wege.

Alle Geschwulsten—entfernt es in wenigen Stunden.

Rheumatismus—sowohl im scharfen als alten bewirkt es schnelle Abhülfe.

Halsschmerzen—durch Krebs, Schwäre und Erkältung endstanden.

Keuch und Stickhusten, äußerlich und auf der Brust.

Alle Quetschungen, Verrenkungen, und Brand-Schäden, heilt es in wenigen Stunden. Auch Schwäre und Schäden—sowohl frische als alten, und Fiebergeschwüre.

Seine Wirkungen auf Erwachsene und Kinder durch Entfernung rheumatischer Geschwülste, und Erleichterung des Hustens und Brustbeschwerden durch Auflösung der Theile sind über alle Begriffe zum Erstaunen gewesen.—Diejenigen welche sich des Mittels gegen die Goldene Ader [Hämorhoiden] bedient haben pflegen durchgängig zu sagen: 1. Es wirkt wie ein Zauber.

Goldene Ader.—Der Preis 1 Thaler wird Einem jeden, der 1 Flasche von Hay's Liniment gegen die Goldene Ader gebraucht hat, und die leere Flasche, ohne davon geheilt zu seyn, zurück schicket, wieder gegeben werden. Dies ist der ausdrückliche Befehl des Eigenthümers an seine Agenten.

Aus Vielen tausenden, die bisheran verkauft wurden haben noch alle der Patienten wünschen vollkommen entsprochen.

Wir können Zeugniße der Menge nach beyfügen; Ziehen es aber vor, daß die Verkäufer dieses Artikels, den Ankäufern das Original vorzeigen.

Warnung. Keine ist ächt die nicht mit einer schön gravirten Umgebung versehen ist, worauf sich mein, und meines Agenten Name befindet.

Salomon Hays.

An Drucker.

Alle Herausgeber öffentlicher Zeitungen im Lande, welche Obiges 12 Monate in ihre Blätter einrücken, und eine No. derselben an unsern Agenten schicken, sind berechtigt auf ein Dutzend Flaschen gemeldeten Liniments Anspruch zu machen.

Zum Verkaufe im Großen und Kleinen bey Comstock u. Co. alleinige Agenten No. 2 Fletscher Straße, nahe Maiden Lane, erste Thüre unterhalb Pearl Straße, New York, und bey allen Druggisten in jeder Stadt der Union.

Bei den Druggisten in Buffalo, R. E. Dibble, E. Coleman und Williams und Co.

Kopfschmerzen.

Dr. C. Spohn, ein deutscher Arzt, von großem Ruf, der mehrere Jahre seine Aufmerksamkeit auf die Behandlung und Heilung der nervösen und krankhaften Kopfschmerzen, verwendet hat, erlaubt sich hierbei anzuzeigen, daß er ein Mittel besitzt, das durch Entfernung der Ursachen, diese lästige Krankheit wirksam und für immer heilt.

Es giebt viele Familien, die krankhafte Kopfschmerzen als unheilbare körperliche Familienübel betrachten. Dr Spohn kann versichern, daß sie hierin irren, und an einem Uebel leiden, daß sie durch den Gebrauch seines Mittels nicht allein lindern, sondern auch wirklich ausrotten können.—Es ist das Ergebniß wissenschaftlicher Forschung und hat von bekanntgemachten Patentmedizinen einen durchaus verschiedenen Charakter, und keinen unangenehmen Geschmack.

Kapfschmerzen krankhafte oder nervöse.

Der ausserordentliche Ruf, welchen Doctor Spon's Mittel gegen dieses unleidliche Uebel auf jeden Tag gewinnt, ist wirklich eine erstaunungswerthe Sache. Daß durch ganze Zeitalter so viele Leiden ausgestanden und erduldet worden, ohne daß man ein linderndes wirksames Hülfsmittel dagegen entdeckte, ist in der That höchst bedaurungswürdig; doch Dr. Spohn macht nun dem Publikum die zuverlässige Versicherung, daß ein solches Heilmittel entdeckt worden ist, das selbst den Hartgläubigsten überzeugen wird.

Die Grundsätze nach welchen es wirkt, sind ganz einfach und deutlich.

Es ist eine angenommene Thatsache, daß diese Krankheit, sey sie nun eine flußartige oder nervöse Kopfkrankheit hauptsächlich aus dem Magen entsteht.—Die welche glauten sie hätten das nervöse Kopfweh, dürfen sich überzeugt halten daß das Organ der Magen davon die Hauptursach sey, daß das Körpersystem durch den Magen gereizt oder geschwächt worden sey, und daß sie blos auf demselben Wege eine Wiederherstellung der natürlichen und gesunden Verrichtung des Systems erwarten dürfen. Diesen Zweck zu erreichen ist Dr Spohn's Heilmittel ganz vorzüglich geeignet. Die Wahrheit dieser Behauptung kann nicht geläugnet werden, und je eher die an Kopfschmerzen Leidenden davon überzeugt sind, desto geschwinder wird sich ihr Leiden in Wiederherstellung der Gesundheit umändern. Dr. Spohn verbürgt diese Wahrheit mit seinem guten Ruf und Ansehen als Arzt.—Das Mittel kann man bekommen bey allen Apotzekern in den Ver. Staaten.

In Buffalo bey den Druggisten R. E. Dibble, Coleman, und Williams und Co.

N. Y. im Großen bey Comstock und Co. Druggisten 2 Fletscher Str. nahe Maiden Lane eine Thüre unterhalb Pearl Str. General Agenten für Amerika E. Spohn Medizinen Doktor.

☞ Der letztherige Mayor von Philadelphia hat bezeugt unter dem Stadtsiegel, so auch mehrere Gottesgelehrte, Ärzte und Leute vom Hohen Stande unter ihren Handschriften, daß der Columbia Balsam nicht allein ein gewisses bewährungs sondern auch ein vorzügliches und gewisses wieder herstellungs Mittel der Menschen Haaren sey.

Das ächte hat einen, mit einer Stahlplatte schön gravirten Umschlag mit der Abbildung der Niagara Fällen, u. s. w.

Zu Verkaufen, in Buffalo bey den Druggisten R. E. Dibble, E. Coleman und Williams und Comp.

Januar 9, 1840. 26–13.

Gesundheit ist der wahre Reichthum des Leben

John Sala's Kräuter-Elixir.

Eine Blutreinigung und Zurechtsetzung gehemmter Ausleerungen. Eine unschätzbare Arzney zur Heilung der Unverdaulichkeit, Leberkrankheiten, Nervenschwäche und chronischer Uebel überhaupt.

Diese schätzbare Arzney ist nur aus Kräutern zusammengesetzt. Sie enthält weder Quecksilber noch irgend einen Stoff, der auf den schwächsten oder Kinder schädlich wirken könnte. Diese Arzney ist in netten Peinthotteln enthalten, bey denen sich eine genügende Beschreibung der guten Eigenschaften der Arzney, wie auch eine Anweisung zum Gebrauch befindet. Preis $1.50 die Bottel. Bemerke daß keine ächt sind, die nicht mit des Verfassers Namen bezeichnet sind.

Diese Arzney wird einzig und allein verfertigt, und beim Dutzend oder der einzelnen Bottel verkauft, von John Sala, in Canton, Ohio. Bestellungen von der Entfernung werden pünktlich besorgt.

Januar 9, 1840.

Leset folgende Zeugniße.

Wir, die Unterschriebenen, Bürger von Stark Caunty, Ohio, bescheinigen hiermit, daß wir das von John Sala zubereitete Kräuter Elixir gelegentlich in unsern Familien brauchen, und immer die nützlichsten Folgen davon spürten. Bei Rheumatismus, Kolik, Unordnung im Magen, Erkältung, Husten, Schwäche, Fieber, Ruhr, ꝛc. haben wir nie eine Arzney gefunden, die ihre gute Wirkung so schnell und so gewiß that.—Wir empfehlen daher diese unschätzbare Familien Medizin dem Publikum im allgemeinen, und unsern leidenden Mitbürgern besonders.

Peter Tosler,	George Dunbar, sen.
Jacob Schorb,	George N. Webb.
John Gerber,	Daniel Raffensperger,
Henry Warner,	David Miller,
Hiram Myers,	Elias D. Albert,
Franz Pirong,	Alpheus Brown,
Philip Weber,	Mathias Cline,
George Dewalt,	David Pirong.

Vom Ehrw. M. M'Alear, Pastor der römischkatholischen Kirche zu Canton, Ohio.

Canton, Juni 11, 1839.

Geehrter Herr—Ich danke Ihnen für den Gedanken, mir den Gebrauch ihres unschätzbaren "Elixirs" zu empfehlen. Bey Verlust des Appetits und allgemeiner Körperschwäche hat selbst der ungeregelte Gebrauch einiger Botteln der Arzney völlig meinen Erwartungen entsprochen. Ich empfehle sie deshalb den an ähnlichen Beschwerden Leidenden.

Hrn. John Sala. Michael M'Alear.

Vom Kirchenredner George Scheibele, von der Teutschen Baptisten Gemeinde.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit zur Steuer der Wahrheit, daß er im verflossenen Winter sehr mit rheumatischen Leiden angegriffen war, daß er lahm davon wurde, und ohne Hülfe eines Stocks nicht gehen konnte, auch vor großen Schmerzen weder Tags noch Nachts Ruhe fand. Es wurde mir angerathen, das seit einigen Jahren vielgebrauchte, unter dem Namen; John Salas Kräuter-Elixir bekannte Mittel zu gebrauchen. Ich that so, und nach dem Gebrauch der ersten Bottel fand ich mich von Schmerzen befreit, und den Gebrauch meiner Glieder völlig hergestellt. Auf diese Art fühle ich mich verpflichtet, diese vortrefliche Arzney allen, die an gleichen Uebeln leiden, als durch Erfahrung erprobt, zu empfehlen, und zum Zeugniß mich eigenhändig zu unterschreiben. So geschehen in Osnabürg Taunship, Stark Caunty, Ohio, am 20. August, 1839.

George Scheibele.

Läutert und reiniget das Blut.

Indem das Prinzip von der Reinigung des Bluts als von dem größten Nutzen in der Heilung und Verhütung von Krankheiten anerkannt wird, so ist es von der größten Wichtigkeit auszufinden, welche Medizin vermögend ist die gewünschte Wirkung auf die leichteste wirksamste Weise hervorzubringen.

Es hat daßelbe nun nicht länger zu kämpfen gegen die blinden Vorurtheile des größeren Theil des Publikums, sondern blos derjenigen, welche noch immer entschlossen sind "nach festgesetzter Regel getödtet zu werden," gleichwie das Volk vor Alters, welches "einen König haben wollte, um über es zu herrschen." Aber Dank sey der Circulation von Zeitungen—Dank der allgemeinen Verbreitung von Kenntnißen, welche neunzehn Zwanzigtheile des Volks in Stande setzen zu lesen u. für sich selbst zu urtheilen—wir haben jetzt keinen Glauben mehr an das Verschlucken jenes tödtlichen Minerals Mercury, welches heilen sollte, uns aber nach deßen Gebrauch jedesmal in einer schlechteren Lage läßt als zuvor.

Wir halten nicht an die abgeschmackte Meynung, daß eine Entzündung irgend einer Art geheilt werden kann durch die Wegnahme unseres Lebens—unseres Bluts! Es ist jetzt wohl verstanden, daß eine Entzündung eine weise Einrichtung der Natur ist—ein Zeichen, daß sie die Hülfe einer abführenden Medizin erfordert, um sie von der drückenden Last zu befreyen, welches sie anzeigt durch das hohe Fieber und den starken Pulschlag, die entfernt werden müssen. In andern Worten, der Körper verlangt eine vegetablische Reinigung.

Brandreths vegetablischen Universal-Pillen erfordern keine Geschicklichkeit in ihrer Anwendung; die gedruckte Anweisung muß bloß befolgt werden, welche das richtige Verhältniß der Dosis nach der Größe der zu heilenden Krankheit vorschreibt.

Laß Jedermann folgende Meinung eines Herrn lesen, welcher mit den Eigenschaften dieser Pillen gut bekannt ist.

Brandreths Pillen.

Diese Medizin wird als ein Reiniger des Bluts und der Flüßigkeiten für eine der schätzbarsten Mittel anerkannt, die jemals entdeckt worden sind. Sie übertrifft die Sarsaparilla sowohl als schweißtreibendes Mittel wie auch als ein Veränderung hervorbringendes Mittel. Sie steht unendlich erhaben über alle Zubereitungen und Verbindungen des Merkurys. Ihre reinigende und abführende Eigenschaften sind schon allein von unschätzbarem Werth; denn diese Pillen können täglich für irgend einen Zeitraum genommen werden, anstatt daß sie durch ihre laxirende Wirkung schwächen, vermehren sie die Stärke dadurch, daß sie die Ursache zur Schwäche wegräumen. Mercury thut nichts Gutes, welches diese Pillen nicht ebenfalls thun; sie haben aber keine von den traurigen Wirkungen jenes tödtlichen Specificks. Die Zähne werden nicht beschädigt; die Knochen und Glieder werden nicht gelähmt; nein—sondern anstatt dieser traurigen Zufälle zeigt sich neues Leben und daraus entstehende Munterkeit in jeder Bewegung des Körpers. Brandreths Pillen sind in der That ein Universal Mittel, denn sie kuriren einander entgegen gesetzte Krankheiten. Sie kuriren Entzündun und chronische Rheumatismus! sie kuriren den Harnfluß und den Harnzwang! sie kuriren den Durchfall und die der Leibesbeschaffenheit eigene Hartleibigkeit.

Sie werden alle diese augenscheinlich einander entgegen gesetzte Krankheiten heilen, weil sie das Blut läutern und reinigen, vorausgesetzt jedoch, daß die Natur nicht außerdem Erreich aller menschlichen Hülfe ist. Vier Jahre befindet sich jetzt diese Medizin vor dem Publikum in den Vereinigten Staaten; wo sie auch immer eingeführt worden ist, hat sie alle andere Mittel verdrängt.

Dr. Brandreths Offizinen in Neu York sind—Haupt, No. 241 Broadway—185 Hudson Straße—und 279 Bowerey, zwischen Prinz und Houston Straße.

25 Cents die Box, mit Gebrauchs Anweisungen.—Drogginwerten nie zu Agenten angestellt.

☞ Hüter euch vor Nachfälschungen.

Jeder von Dr. Brandreths Agenten hat ein gravirtes Certifikat, datirt innerhalb den nächst vorhergehenden zwölf Monaten. Diese Certifikate werden regelmäßig erneuert; wenn sie daher älter als zwölf Monate sind, so bürgen sie nicht mehr für die Aechtheit der Medizin.

☞ Erinnert euch, daß Drogglsten nie zu Agenten angestellt werden.

Bürger von Philadelphia, seyd vorsätzlig und rufet in meinen Offizinen an, wenn ihr diese schätzbare Medizin zu haben wünschet; dann werdet ihr finden, daß ihre Heilkräfte der Bekanntmachung ihres Charakters mehr als gleich kommen. Seyd sorgfältig, in No. 8. Nord acht Straße zu kaufen.

D. Brandreth, M. D.

Haarlosigkeit.

Ein schönes Kopfhaar ist der herlichste Schmuck des menschlichen Körpers. Wie befremdend der Verlust desselben das Ansehen verändert und früzeitig das Daseyn des Alters verschaffet, weshalb viele es hassen, ohne Kopfbedeckung zu gehen und selbst manchmal Gesellschafft vermeiden, um Spott und Gelächter ihrer Bekannten zu umgehen. Kurz, selbst der Verlust des Eigenthums erfüllt die zartfühlende Jugend mit jenem schwer und erdrückenden Grame, als der Verlust des Haares. Um alle diese widrigen Dinge zu entfernen, Oldridgens Columbia-Balsam das Ausfallen der Haare sogleich auf, und nur wenige Flaschen bringen es wieder hervor. Er laßt auch Augenbraunen und Bärte wachsen, verhindert das Haar vom grau werden, ringelt es in schöne Formen und befreit es von Schuppen. Zahlreiche Zeugniße aus den achtbarsten Quellen zur bestätigung der Eigenschaften von Oldridgen's Balsam werden von den Eigenthümern vorgezeiget.

☞ Dies Folgendes: Robert Wharton, Esq., fr. Mayor von Philadelphia, hat, wie man weiter unten sehen kann, die hohe Achtbarkeit folgender Herren bescheinigt:

Die Unterzeichneten bestätigen hiermit, daß wir den Columbia-Balsam, von J. Oldridge erfunden, gebraucht haben, denselben nicht allein zur Verhinderung des Haarausfallens, sondern auch zur sichern Wiederherstellung des Haares höchst brauchbar befunden haben.

Wm. Thatcher, sen. Method. Pred. in St. George, Süd 4. St.—John P. Inglis, 331 Archstr—John D. Thomas. D. 163 Racestr—John S. Furey, 101 Spruce, Hugh McCurdy, 243 Süd 7 Str.—John Gaul, ꝛc. Archstr.

Es wird sicherlich seinen Ruf in der Schätzung des Publikums erheben wenn man weiß, daß 3 der oben Unterzeichneten mehr als 50, und die andern nicht weniger als 30 Jahre sind.

(Vom Mayor Republik Pennsylvanien, Stadt Philadelphia.

Ich Robert Wharton, Mayor besagter Stadt Philadelphia, bescheunige hiermit, daß ich mit den Herren P. Inglis, John S. Furey und Hugh McCurdy, deren Namen in obigem Zeugniß stehen, wohl bekannt bin, daß sie sich von Ansehen und Achtung sind, und deshalb ihrem Zeugniß volles Vertrauen geschenkt werden darf.

Zum Zeugniß dessen habe ich dies eigenhändig unterschrieben und das Siegel der Stadt beidrucken lassen, dieses Tag December u. s. w.

(. .) Robert Wharton, Mayor.

Warnung. Man brachte, daß jede Flasche des Balsams mit einem schön gravirten Umschlage versehen ist.

Zu verkaufen im Großen und Kleinen bei Comstock u. Co. 5 Fletscherstr., ausschließliche Agenten für Amerika. 2 Flisscherstr., Maidenlane, 1 Thür unterhalb Pearlstr., Neu York, und einem oder mehreren Druggisten in jeder Stadt.

An die Zweifler. Neu York, Sept. 28. 1838. Ich bin seit 13 Jahren durchaus haarlos gewesen nun durch Gebrauch des ächten Columbia Balsams meinen Kopf mit Haaren bedeckt. Ich werde mich glücklich schätzen, jedem zu überführen, wenn er sich nach meinem Hause bemühen. Ich habe dieses Mittel von Comstock u. Co. 5 Fletscherstr. kauft. J. P. Schmidtling 47 Attorneist.

Platte und Haarlosigkeit.

Oldridge's Columbia Balsam. Der hier genannte Artikel ist eine chemische Zusammensetzung von solchen Ingredienzen, die sich zur Beförderung des natürlichen Wachsthums menschlichen Haare und zur Entfernung aller Hinderniße dessen Entwickelung wirksam bewährt haben. Bei Ankündigung dieses Artikels zur besondern Beachtung des aufgeklärten Publikums, widerholt der Eigenthümer desselben die oft ausgesprochene Ansicht vieler von mehreren Hundert die seine Wirksamkeit und wundervollen Eigenschaften erprobt haben. Diese Composition hat sich selbst einen Ruf gezeichneten Verdienstes und Werthes erworben. Sie von Damen und Herren überhaupt gebraucht, nur das sanft und schön, und den Kopf frei von Kahlheit zu setzen was es sehr wirksam thut und deshalb Platten verhindert.

Warnung. Man beachte, daß jede Flasche des Columbia Balsams einen schönen gravirten Umschlag hat, darauf der Niagarafall ꝛc. abgebildet ist.

Zu verkaufen im Großen und Kleinen bei Comstock u. Co.

Flechtcherstr., nahe Maidenlane, 1 Thür unter Pearl. Ebenfalls zu haben bei T. Bickle, Drogist, Hamilton.

Folgende Herren

hatten die Güte die Agentschaft für den "Morgenstern" zunehmen und wir ermächtigen dieselben hiermit, Subscriptions-Gelder für uns in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Samuel B. Bauman, im Obern Block von Waterloo.
Samuel B. Bauman, im Untern Block von Waterloo.
Jacob G. Erb, Clarence, Erie Co., N. Y.
S. Bauman, (P. M.) Bowmansville Lancaster Co.

☞ Auch hatte Hr. J. G. Gossmann, von Toronto Güte, die Agentie für den Morgenstern anzunehmen, nimmt Subscribenten und Adverteissementer für uns an.

Der Morgenstern,

wird gedruckt und herausgegeben, jeden Donnerstag von

Benjamin Burkholder

Dreyviertel Meilen nördlich von der Stadt Waterloo, an seines Vater's Wohnung, in (G. D.) Ober Canada.

Bedingungen.

1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist zwey Thaler und Fünftig Cents des Jahrs, wen bey oder bey Empfang des ersten Blattes, bezahlt wird.—Nach Ablauf Monate, Zwei Thaler.—Nach Verlauf des Jahres, Zwey Thaler Fünf und Zwanzig Cents. — ☞ Postgeld wird gleichen Unkosten ausgenommen. ☞

2. Keine halbjährliche Bezahlung, voraus, wird angenommen, ohne mit dem Beding: Daß die ganze Summe innerhalb Sechs Monate bezahlt werden muß.—Sonst immer Zwei Thaler gerechnet.

3. Diejenigen welche dieselbe mit der Post erhalten, sollen jährlich Zwei Thaler und Fünftig Cents, voraus.

4. Kein Unterschreiber wird auf kürzere Zeit als 6 Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer aus bezahlt werden.

5. Briefe, Mittheilungen, ꝛc. in Bezug auf den Morgenstern, müßen immer Postfrey, und unter folgender Addresse, eingelandt werden: B. Burkholder, Waterloo Office, Gore District, Upper Canada.

6. Wer nach Verlauf des Jahrs die Zeitung aufgeben muß solches 2 Monate vorher bei dem Herausgeber anzeigen und alle Rückstände berichtigen.

7. Bekanntmachungen werden zu den gewöhnlichen Preisen eingerückt.

8. Gut geschriebene, nützliche, und von allen Partheiten freye Mittheilungen, werden mit Dankbarkeit, Platz in diesem Blatte, gratis, erhalten.

9. Wer 10 Unterschreiber sammelt, und stehet gut für Bezahlung, bekommt der Morgenstern Ein Jahr für seine Mühe.—Das Postgeld (sollte einiges darauf zu bezahlen seyn) ausgenommen.

☞ Im Handel mit Handwerksgeräthschaften, mit Ausnahme aus dem Stohr, ꝛc. ꝛc. wird immer 2 Thaler für den Morgenstern" gerechnet.

EDITORS of Newspapers in the United States, who do us the favor of exchanging with us, are particularly requested to write the initials ☞ (EX.) ON THE LEFT SIDE OF THE WRAPPER (NOT THE MARGIN) (that helps nothing) OR THEY PAPER THEY SEND US—otherwise we are taxed with a heavy Postage on every one.

De

Herausgegeben von Benjamin Bur

Band 1.]

Gedanken ueber die Sternenwelt.

Wenn mein Aug' im sanften Schimmer,
Am gewölbten Himmels-Saal,
Frey von Wirwarr und Getümmel,
Siehet Sterne ohne Zahl,
O! dann fühl' ich Gottes Größe
Und der Menschen Nichtigkeit;
Denke da an meine Blöße
Und des Lebens kurze Zeit.

Jetzt leb' ich noch auf der Erde;
Bete Gott in Demuth an;
Wenn ich wieder Erde werde
Und nicht hier mehr beten kann,
Schwingt mein Geist sich aus den Klüften
Dieser schwarzen Unterwelt;
Lebt in freyen Himmels-Lüften—
Meines Gottes Sternen-Zelt.

Dann werd' ich dich beßer kennen,
Schöpfer dieser bunten Flur,
Würdiger dich Vater nennen,
Heil'ge Urquell' der Natur.
Nimm genädig von mir Armen
Hier dies schwache Loblied an;
Denke meiner aus Erbarmen,
Wenn ich nicht mehr denken kann.

Geschichte einer Scheintodten.

Im vorigen Jahre ereignete es sich, daß ein 14jähriges Fräulein, welches scheinbar gestorben, und schon im Sarge angekleidet war, des Nachts erwachte, sich aus seinem Trauerlichen Bette erhob, um seine Mutter zu wecken, und jetzt frisch und gesund ist. Den Morgen nach seiner Auferstehung sollte dies arme Kind begraben werden, und wenn es sich nicht zeitig genug aus seiner Starrsucht erholt hätte, würde es gewiß lebendig begraben werden sein, und alle Marter des Fegfeuers und der Hölle erduldet haben, bis der Tod seinen gräßlichen Leiden ein Ende gemacht hätte. diese Begebenheit ruft mir eine schöne junge Frau ins Gedächtniß, welche in London lebendig begraben worden war, und noch jetzt lebt. Sie erzählte ihnen tragische Geschichte einer zahlreichen Gesellschaft zu Wiesbaden im Kurhaal, und zwar mit großer Anstrengung, weil sie nie vergessen konnte, in welchem entsetzlichen Zustande sie sich befunden habe, woraus sie nur ein Wunder treuer Liebe retten konnte. Wir wollen sie selbst erzählen lassen:

„Ich bin die einzige Tochter begüterter Eltern, welche mir die sorgfältigste Erziehung geben konnten, und jede Mittel anwendeten, um meinen Geist und mein Herz zu bilden, damit die Klugheit und Tugend Begleiterinnen meiner irdischen Laufbahn werden sollten. So reifte ich zur Jungfrau, und hatte manche Verehrer, unter welchen aber nur einer meine Liebe erwerben konnte, weil seine Bildung, sein Gefühl für alles Gute und Schöne, und die hohe Reinheit seines Charakters, ohne daß er seinen vollen Werth selbst kannte, mein Herz dem seinigen gänzlich hinneigte. Da er sich schon lange Zeit bemüht hatte, meine Zuneigung und Liebe zu erlangen, so fehlte nur eine günstige Gelegenheit, mir seine Gefühle zu gestehen. Diese fand sich endlich, und die reine Harmonie, welche sich in unsern Seelen gestaltet hatte, ließ mich meinen August mit Einwilligung unserer Eltern bald als Verlobten und Bräutigam anerkennen. Die Zeit unserer ewigen Verbindung durch die heiligen Sakramente der Ehe war festgesetzt, und nur noch wenige Wochen sollten verfließen, bis unser Herzensband besiegelt wurde.

„Wir wurden aber auf eine unbeschriblich furchtbare Weise aus dem Himmel unserer Seligkeit hinausgeschleudert um Beide namenlos unglücklich zu werden. Eine heftige Krankheit befiel mich, alle ärztliche Hülfe und die heißen Gebeten für mein Genesen, zum Throne des ewigen Vaters der Liebe aus so vielen Herzen empor geschickt, blieben fruchtlos. Ich wurde die Beute des unerbittlichen Todes.

„So schien es wenigstens. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden angewendet, um mich nicht lebendig zu begraben, aber da ich nicht mehr erwachte, wurde beschlossen, daß am vierten Tage nach meinem Hinscheiden begraben werden sollte. Die Vorbereitungen zu meinem Begräbniß, Untröstlichkeit meines Bräutigams, der furchtbare, jedoch durch die Ergebenheit in Gottes heiligen Willen gemilderte Schmerz meiner Jugendgespielinnen, waren nicht im Stande, mich aus meiner tödtlichen Erstarrung zu reißen, obgleich mein Gehör alles vernahm, und mein geistiges Auge wie in einen Zauberspiegel zusammengedrängt, alles sehen konnte, was um mich her vorging. Nur mein äußeres Körpergefühl war erloschen; das innere dagegen um so grausamer. Meine ganze Gefühlskraft hatte sich im Herzen und im Kopfe concentrirt. Ein kalter Eisbring schlang sich um das Herz wie eine giftige Schlange gelagert zu haben, welche unaufhörlich ihre gräulichen Zähne in die Herzwunde setzte, ohne sie öffnen zu können. Das Innere des Kopfes war wie mit glühendem Eisen ausgefüllt,